Abonnementseinladung : auf den 44. Jahrgang der "Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung"

Autor(en): **O.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **44 (1939-1940)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-313877

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Schweizerischer Lehrerinnenverein

Präsidentin: Marta Schmid, Limmattalstr. 64, Zürich-Höngg
Schriftführerinnen: Emma Eichenberger, Morgentalstr. 21, und Marie Haegele, Paradiesstr. 56, Zürich
Kassierin: Emmy Leemann-Biber, Kürbergstr. 16, Zürich-Höngg, Postcheck VIII 7630, Zürich
Stellenvermittlungsbureau: H. Roost, St. Albanvorstadt 40, Basel
Schweizerisches Lehrerinnenheim: Wildermettweg, Bern

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstr. 28, Zürich Tel. 45 443
Jahresabonnement: Fr. 4.50
Inserate: Einspaltige Nonpareillezeile 30 Rp.
Druck und Expedition: Büchler & Co., Bern Postcheck III 286

44. Jahrgang **Heft 1** **5. Oktober 1939**

Abonnementseinladung

auf den 44. Jahrgang der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung"

Liebe Kolleginnen!

Sinnend sitze ich an meinem Schreibtisch und halte ein Bündelchen Karten in der Hand, die mir sagen: Ich kann die « Lehrerinnen-Zeitung » nicht mehr abonnieren — ich kann es mir nicht mehr leisten — die Zeit, die schwere Zeit!

Kolleginnen! Nein! — Es kommt mir vor, wie wenn man in einem plötzlichen Erschrecken eine Hand loslässt, die einem mit vielen andern verbindet, wie wenn man aus einem hellen Kreis hinaustritt. Merkst Du nicht, liebe Kollegin, dass es dann noch dunkler wird? Ich begreife das Bangen nur zu gut; aber stehen wir nicht alle derselben Zukunft gegenüber? Heisst es nicht für uns alle, jetzt besonders haushälterisch zu sein? Ist jemand unter uns, der nur für sich zu sorgen hätte? Und, wenn dem so wäre, suchte man sich dann nicht eine Pflicht?

Kolleginnen, darf ich es sagen? *Wir* sind noch lange nicht schlimm daran. Auch wenn wir sparen und einteilen müssen, auch wenn uns die Zukunft noch mehr auferlegt. *Wir können uns ein Abonnement auf die « Lehrerinnen-Zeitung » leisten!* Denkt an andere Frauen! Seht, wie sie leben! Wir sind immer noch in einer bevorzugten Stellung, trotz allem. Sie legt uns Pflichten auf. *Wir* dürfen jetzt nicht den Kopf verlieren und, wie es vielerorts geschieht, Putzfrau und Glätterin, oder wen wir vielleicht beschäftigt haben, abstellen. Auch sie müssen weiterleben. Und wir wollen doch sicher in dieser Zeit, wo der Zusammenschluss aller doppelt nötig ist, wo auch wir Kolleginnen zusammenstehen müssen und uns vieles zu sagen haben (wer kann denn heute wissen, was die Zukunft bringt?), nicht hinter andern zurückstehen.

Tatsache ist: Wir brauchen eine Zeitung! Heute ist es *Ehrensache*, sie zu *behalten!* Wir wollen doch jetzt nicht fahnenflüchtig sein? Schau, liebe Kollegin, ich bemühte mich im letzten Jahrgang, auch Dir vieles zu bieten. Manches liegt noch in der Mappe bereit. Heute scheint es einem, als müsse man kostbare Dinge sammeln, um sie gut zu verwahren für eine kommende Zeit. Es geht mir wie Dir, Kollegin, uns allen fällt heute unsere Arbeit schwerer, weil ewig die Frage dahinter auftaucht: Hat das noch einen Sinn? Ja, liebe Kollegin, es hat einen Sinn, dass wir ruhig und

willensstark unseres Weges gehen, dass wir jetzt gerade über Probleme des vermehrten Individualismus und der individualistischen Arbeitsweise reden, dass wir am neunten Schuljahr weiterbauen, dass wir uns darüber aussprechen, wie Du, Kollegin, deren Arbeitskraft jetzt stärker als je in Anspruch genommen ist, Deine Freizeit verbringst. Ich möchte Dich auch (wohl aus dem gleichen Grunde) fragen : Wie betätigst Du Dich praktisch ? Was verstehst Du unter Geselligkeit ?

Weisst Du noch anderes, Kollegin ? Willst Du nicht auch in vermehrtem Mass unsern Briefkasten benützen ? Und wie steht es mit dem Humor in der Schule ? Wir lachten so gern alle mit !

Wir alle sind Dir dankbar für einen Beitrag. Vielleicht kennst Du eine stille Kollegin, die auf irgendeinem Gebiet etwas Besonderes leistet. Willst Du mir ihren Namen nennen ? Vielleicht weisst Du von etwas, das uns allen Kraft und Licht gibt in dieser schweren Zeit, sei es die Arbeit eines Menschen, ein Buch, seien es Erlebnisse. Berichte mir vom Dienst an unserm lieben Schweizerland !

Unsere Zeitung soll mitten im Leben stehen und soll Wege weisen. Liebe Kollegin, dazu braucht sie auch Dich !

Ich bekam auch Neubestellungen auf die Zeitung. Eine junge Lehrerin sagte mir : Erst wenn man in einer eigenen Schule steht, fühlt man sich so recht zu euch gehörend. Nicht wahr, wir verstehen das so gut. Werbt bei den Jungen, Kolleginnen ! Versucht es immer wieder. Es kommt sicher für jede die Stunde, wo sie das Verlangen nach Zusammenschluss empfindet oder einsieht : Es ist meine Pflicht. Auch die Jungen sollen bei uns zu Worte kommen. Ermutigt sie dazu ! Vielleicht getrauen sie sich nicht.

So — und nun kann der 44. Jahrgang der « Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung » seinen Weg antreten. Gott gebe, dass es ein guter sei ! *O. M.*

Zum 44. Jahrgang der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung“ heissen alte und neue Abonnenten herzlich willkommen :

Der Schweizerische Lehrerinnenverein.
Der Verlag : Büchler & Co., Bern.

Aufbauende Kräfte

Von *Hanna Brack*, Frauenfeld

Da, wo etwas neu aufgebaut werden soll, muss vorher etwas verlottert, zerfallen oder abgerissen worden sein. Um welchen Zerfall und um welche Verlotterung es sich hier handelt, zeigt mit einem trefflichen Gleichnis die Legende von Selma Lagerlöf : « Das Schatzkästlein der Kaiserin. » Auf einer Inspektionsreise durch Belgien sieht Maria Theresia die riesengrossen Schäden, die das gewaltige Meer der Küste zufügt : den unterhöhlten Strand, die eingesunkenen und verfallenen Dämme, die versandeten Häfen, das versumpfte Marschland, die mit unfruchtbarem Strandhafer überwachsenen Sandwüsten, den ins Meer versunkenen Boden. Diesen ungeheuren Naturgewalten gegenüber fühlt sich die mächtigste Herrscherin ihrer Zeit ganz klein und ohnmächtig : « Ich kann dem Meer doch nicht verbieten, zu steigen und zu sinken . . . Kein Monarch ist so stark, dass er dieses Volk aus seinem Unglück zu erlösen vermöchte. »

Unser Land ist keinen solchen Schädigungen ausgesetzt; aber nicht nur das ist Land, was wir vor unsern Augen und zu unsern Füssen ausgebreitet